

Portrait der Fam. Styger

Agriviva-Gastfamilie seit 2010

Roman und Susanne Styger aus 6416 Steinerberg SZ

(Auszug aus der Bauern Zeitung vom 05.08.2022)



Der Hof der Familie Styger ist ein Stufenbetrieb. Während der Vegetationsperiode zügeln Mensch und Vieh je dreimal zwischen dem Talbetrieb Diezigen (600 m ü. M.) und dem Bergbetrieb Mattli (900 m ü. M.) rauf und runter. Somit können die Weiden optimal genutzt werden. Zudem entfallen viele Transportfahrten, sei dies für Hofdünger oder Raufutter.

Die gesamte Betriebsfläche umfasst 15 Hektar Futterbauflächen. Im Stall stehen 20 Milchkühe mehrerer Rassen und einige Jungtiere, dazu kommen noch zehn Schafe. Von den 120 Hochstammbäumen sind der grösste Teil Kirschbäume, von welchen Tafel-, Konserven- und Brennkirschen geerntet werden. Das Betriebsleiterpaar arbeitet in kleinen Pensen ausserhalb des Betriebes.

Sich Zeit nehmen

«Die Jugendlichen sind bei uns zum Mithelfen und nicht zum Arbeiten. Wir möchten ihnen auf diesem Wege die Landwirtschaft näher bringen. Dafür nehmen wir uns auch gerne Zeit.» sagt Landwirt Roman Styger. Und Bäuerin Susanne Styger ergänzt: «Wie soll die Jugend von heute die Landwirtschaft noch kennenlernen, wenn kein Bauer mehr die Zeit hat, ihnen die Vorzüge unseres Berufes zu vermitteln?»

Interessante Begegnungen

Die zwei Wochen, wo jeweils ein Jugendlicher bei der Familie lebt, sind für das Betriebsleiterpaar und ihre Töchter Sofia (15) und Anja (17) eine willkommene Abwechslung. «Es kommt zu spannenden Begegnungen und lustigen Erlebnissen», erzählt Sofia Styger. Besonders in Erinnerung bleiben wird ihr der Jugendliche vom vergangenen Jahr: «Anfangs suchte er beim Viehtrieb jeweils das Weite, wenn eine Kuh ihn beschnuppern wollte. Zudem wollte er trotz bescheidener Geländegängigkeit unbedingt auf die Chriesi-Leiter steigen. Als er oben war, getraute er sich aber nicht mehr runter und wir mussten ihn dann beim Abstieg zu dritt unterstützen.»

Viele Erinnerungen

Die Jugendlichen können viel von den Familien lernen, umgekehrt profitiert aber auch die Landwirtschaft, indem sie neue Sichtweisen erhält. «Vor drei Jahren hatten wir einen jungen Mann aus Afghanistan auf dem Hof, der bei Arbeiten vielfach die Wirtschaftlichkeit hinterfragte. Das führte wirklich zu spannenden Diskussionen», erinnert sich Roman Styger. Mit vielen ehemaligen Agriviva-Praktikanten haben sie heute noch Kontakt. Nicht selten besuchen diese den Bergbauernbetrieb später erneut und es wird in Erinnerungen geschwelgt.